



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mehr als schöner Schein – darum geht es, wenn wir uns und unsere Arbeit präsentieren. Innenarchitektur ist dabei ein Berufsfeld, das von mehreren Seiten starke Konkurrenz erfährt, nicht nur durch die Hochbaukollegen. Interior ist ein beliebtes Feld, das sogar als Do-it-yourself-Thema meterweise die Regale der Zeitschriftenhandlungen füllt. Mit komplexen und nachhaltigen Lösungen für Innenräume hat dies aber rein gar nichts zu tun. Vielzahlige Interior Design-Plattformen im Internet benennen zwar Experten, unterscheiden dabei aber nicht zwischen handwerklichem und akademischem Hintergrund, geschweige denn vom geschützten Berufsbild Innenarchitekt. Schade!

Wir als Innenarchitekten sollten alle Möglichkeiten nutzen, uns selbstbewusst und professionell zu präsentieren. Mit unseren BDIA Seminaren bieten wir Themen wie Marketing, Präsentation und Gesprächsführung regelmäßig an und diese Seminare werden sehr stark nachgefragt. Es gibt also Bedarf! Man sollte sich bewusst machen, welche Mittel wie eingesetzt werden, um gute Ergebnisse zu erzielen. Fotografie und Zeichnung sind bekannte und traditionelle Medien. Das bewegte Bild wird außerdem immer wichtiger. Untersuchungen zeigen klar, dass die Aufmerksamkeit im Internet am stärksten zu Videos tendiert. Warum also nicht mal ein Portrait über sich und seine Arbeit als Kurzfilm? Oder zum durchaus fordernden Thema: Wie präsentiere ich mich selbst und meine Planungen, meine Ideen? Wir können dabei vom Theater lernen: Für Kurzentlassene gibt es noch Plätze im Seminar „Wie würde Johnny Depp präsentieren“ am 8. März in Köln.

Viel Spaß beim Lesen,

Ihre Vera Schmitz, Präsidentin BDIA

Video-Marketing: Die Qualität muss stimmen

Von Eric Sturm, WWS Film Berlin

Viele Innenarchitekten stehen kommunikativ vor großen Herausforderungen: Um erfolgreich zu sein, werden eine gute Außenwirkung und ein unverwechselbares Branding immer wichtiger. Dabei geht es nicht allein darum, Projekte oder Dienstleistungen zu kommunizieren, sondern auch um die Markenwerte eines Büros – und natürlich die Menschen, die dahinterstehen. Genau hier können Bewegtbilder – also Filme bzw. Videos – für Innenarchitekten und Interior Designer hervorragende Dienste leisten. Bauherren möchten vermehrt Personen beauftragen, die zu ihnen passen, um sich zu identifizieren. In einem professionell umgesetzten Film treten Planerinnen/Planer hinter ihren Projekten hervor und können so die Markenwerte des Büros authentisch vermitteln.

Ein Film transportiert Ideen und Emotionen

Ein Unternehmensfilm bietet viele Informationen in kurzer Zeit, er ist unterhaltsam, macht Entwurfsideen deutlich, transportiert Emotionen und öffnet den Betrachter für ein Thema. Darüber hinaus sind Filme, im Vergleich zu Texten, wesentlich leichter konsumierbar. Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand auf einer Website oder auf Facebook den „Play-Button“ drückt, ist hoch. Textbotschaften werden im Netz dagegen immer weniger gelesen. Noch nie war es einfacher, mit Videos auf sich aufmerksam zu machen. Die digitalen Medien, insbesondere die sozialen Netzwerke werden immer bewegter, und bieten einen schnellen und einfachen Zugriff.

Bauherren mit Qualität überzeugen

Eine wichtige Herausforderung jedoch bleibt: Damit das Video-Marketing den Markenwert eines Büros erhöht, muss die Qualität stimmen. Ein Handy-Video von einem neuen Projekt kann auf Facebook oder Twitter einen gewissen Unterhaltungswert haben. Um Bauherren zu überzeugen, reicht das aber meist nicht aus. Innenarchitekten, die auch Videos in ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einsetzen möchten, sollten deshalb auf eine professionelle Videoproduktion setzen. Die kostet natürlich Geld. Je nach Aufwand sollten für einen fertig bearbeiteten Unternehmensfilm – mit einer Länge von ein bis drei Minuten – etwa 1500 bis 3500 Euro einkalkuliert werden.

Keep it simple!

Die meisten Innenarchitekturbüros haben viel zu tun und sind zum Teil personell unterbesetzt. Daher sollte die Zusammenarbeit mit dem Filmteam so einfach wie möglich gehalten werden. Hier hilft ein klares Konzept mit einem guten Briefing, das alle wichtigen Informationen enthält. So wissen die Filmproduzenten frühzeitig, worauf es dem Büro ankommt. Alternativ

kann man auch Referenzen der Videoproduktionsfirma auswählen und sie als „Blaupause“ für den eigenen Unternehmensfilm nutzen. www.wws-film.de

Was Sie aus dem Theater für Ihren gelungenen Auftritt lernen können

Von Peter Lüder, Regisseur und Rhetoriktrainer

In einer Präsentation oder einem Pitch kommt es darauf an, das Publikum zu erreichen, am besten mitzureißen und schließlich von sich und dem eigenen Anliegen zu überzeugen. Doch wie kriegen Sie das hin? In meinen Seminaren und Coachings vermittele ich, dass beim Präsentieren drei Dinge zusammenspielen: der Inhalt, die Person des Präsentierenden und das Publikum. Professionell Präsentierende wollen Ihre Zuhörer mit dem Inhalt nicht nur kognitiv erreichen, sie wissen auch, dass sie sie berühren müssen, um zu überzeugen. Denn nur, wenn die Zuhörer in ihrem Publikum eigene Gedanken, Gefühle und Assoziationen zu den von ihnen präsentierten Inhalten entwickeln, nur dann werden sie sich auch auf das Anliegen einlassen.

Dramaturgie für die Inhalte entwickeln

Jede Präsentation braucht eine Dramaturgie. Für einen präsentierenden Experten bedeutet dies, genau zu klären, was er oder sie dem Publikum sagen will. Daher spielt der dramaturgische Aufbau über Aussagen und nicht über einzelne inhaltliche Details in meinen Seminaren eine wichtige Rolle. So wird es Präsentierenden möglich, ihre Inhalte auf den Punkt zu bringen. Hat man diese inhaltliche Arbeit getan, gilt es, in die Rolle des Präsentierenden zu schlüpfen. Aus meiner Theaterpraxis weiß ich, dass das einfacher ist, als sich viele vorstellen. Doch was bedeutet Rolle? Jede Rolle ist durch ihre Aufgabe definiert. So wie Hamlet nur eins will, nämlich den Mord an seinem Vater rächen, so lässt sich auch die Rolle des Präsentierenden klar in seiner Aufgabe benennen: Der Präsentierende hat dafür zu sorgen, dass der Inhalt dem Publikum tatsächlich vermittelt und nicht z. B. nur von Powerpointfolien abgelesen wird. Die Rolle ist gut gespielt, wenn alle eingesetzten Mittel nur dem Zweck dienen, dass das Publikum die Chance hat, zu verstehen.

Persönlichkeit einbringen

Als Schritt zu mehr Glaubwürdigkeit braucht es jetzt noch den Mut, auch individuelle Erfahrungen und den persönlichen Zugang des Referenten zum Thema einfließen zu lassen. So wird auch die Person erkennbar. Die Verbindung von authentischer Persönlichkeit, klarem dramaturgischem Aufbau des Inhalts und dem Bemühen um das Publikum sorgt für Präsentationen, die ihr Ziel erreichen und im Gedächtnis bleiben.

www.peterlueder.de



Foto: Videoproduktion WWS Film Berlin, Henry Radtke



Foto: kuehnapfel fotografie.de

Jede Darstellung will überzeugen

Ein Gespräch mit Innenarchitektin Sibylle Kasel, Seifershain bei Leipzig

Wie wichtig sind Visualisierungen?

Für unser Metier ist die Visualisierung/Animation das wichtigste Überzeugungsinstrument überhaupt. Seit Jahrhunderten haben sich alle großen Innenarchitekten und Architekten mit dem Thema „Darstellung“ befasst und mit den jeweiligen Mitteln ihrer Zeit umgesetzt. Vor einigen Jahren hatten wir das Vergnügen, nach einem Wettbewerb für das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig die Innenräume zu gestalten. Dabei haben wir die perspektivischen Zeichnungen und farbig angelegten „Gemälde“ der Architekten Ludwig Hoffmann und Peter Dybwad von 1880 mit beinahe fotografisch echten Darstellungen zu Gesicht bekommen. Erstaunlich, mit welcher Detailgenauigkeit und technischen Perfektion gearbeitet wurde. So viel Zeit könnten wir heute nicht mehr investieren. Trotzdem benötigen wir ebenfalls sehr gute und überzeugende Ergebnisse, und das möglichst zeitnah. Wir möchten den schnellen digitalen Prozessen gerecht werden. Es ist hervorragend, dass immer bessere Programme zur Verfügung stehen, die Ideen schneller darstellen können.

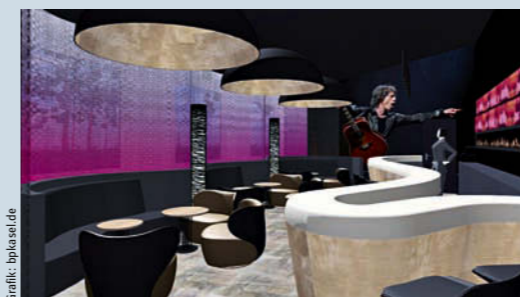
Gibt es noch eine Bereitschaft zur Abstraktion, oder will man alles schon vorab bis ins Detail gesehen haben? Was erwarten Ihre Bauherren?

Der Kunde braucht Entscheidungssicherheit für Investitionen. Erste Abstraktionen durch Skizzen sind am Beginn und zwischendurch nützlich, ersetzen jedoch auf keinen Fall die detailreichen, digitalen 3-D-Darstellungen und Animationen. In diesem Bereich wird es in den kommenden Jahren weitere Entwicklungen geben.

Sehen Sie sich manchmal in die „analogen Zeiten“ zurück?

Auf keinen Fall, da die meiste Zeit für die Herstellung der genauen Zeichnungen verbraucht wurde, bei Änderungen der Inhalte immer wieder neu gezeichnet, kopiert, geschnitten, gefaltet und mit der Post verschickt werden mussten. Diese Zeit stecken wir lieber in den besseren Entwurf und in eine perfektere Umsetzung.

www.pbkasel.de



Grafik: pbkasel.de

In gute Fotos investieren lohnt sich!

Ein Gespräch mit der Fotografin Sandra Kühnapfel

Innenräume fotografieren – eine besondere Herausforderung?

Jeder Innenraum ist anders und muss dementsprechend individuell fotografiert werden. Erst die optimale Perspektive, eine ausgewogene Positionierung von Accessoires und dem Mobiliar sowie eine passende Lichtstimmung lassen Innenräume auf Bildern stimmig wirken.

Das Fotografieren ist immer ein Prozess – und natürlich auch eine Herausforderung. Schließlich sollen die Bilder die gestalterische Idee des Innenarchitekten/Architekten einfangen und sich dem Betrachter leicht erschließen. Ein ganz entscheidender Punkt ist dabei das Licht. Tageslicht, gerne in Kombination mit entsprechendem Lichtdesign, ist dabei immer die erste Wahl. Umso wichtiger ist für den Shootingtermin die richtige Tageszeit.

Wer sind Ihre Kunden? Wie arbeiten Sie zusammen?

Meine Kunden sind Innenarchitekten, Privatpersonen, Agenturen und Unternehmen. Mit Innenarchitekten und Agenturen arbeite ich häufig direkt vor Ort zusammen und stimme das entstandene Bildmaterial unmittelbar ab. Privatpersonen und Unternehmen wünschen hingegen i. d. R. lieber eine spätere Onlinegalerie zur Auswahl oder gleich das fertige Endprodukt.

Warum sind professionelle Fotos heute so wichtig?

Wir leben in einer sehr visuell geprägten Zeit und die Ansprüche an qualitativ hochwertige Bilder sind gestiegen. Tagtäglich wird jeder von uns mit Bildern überflutet. Doch ein Bruchteil dieser Bilder wird von uns nur noch bewusst wahrgenommen. Wer da auffallen möchte, muss Fotos zeigen, die technisch sauber fotografiert sind und im Gesamteindruck überzeugen.

Eine gelungene innenarchitektonische Leistung, wird sie unvorteilhaft und amateurhaft fotografiert, kann beim Endverbraucher nicht überzeugen. Wer als Innenarchitekt viel Zeit und Energie in ein Projekt steckt, sollte später in hochwertige Bilder investieren um mit seiner Arbeit langfristig zu überzeugen und neue Kunden zu akquirieren.

Was sollten Kunden bei den Bildrechten und der Nutzung beachten?

Die Bildrechte liegen prinzipiell immer beim Fotografen, es sei denn, es werden die zeitlichen und räumlichen Nutzungsrechte erworben. Vorteilhaft ist es immer diesen Punkt im Vorfeld mit dem jeweiligen Fotografen abzustimmen.

www.kuehnapfel-fotografie.de



BDIA im Gespräch mit:

Simone Jüschke
BDIA Hessen

Wo haben Sie das Zeichnen gelernt?

Hauptsächlich während des Studiums in Düsseldorf im Freihandzeichnenkurs und Aktzeichnen von Herrn Prof. H. Hofmann – tolle Zeit!

Handskizzen - unschlagbar oder ein alter Hut?

Alles hat seine Berechtigung. Eine Handskizze lässt jedoch den Spielraum zwischen Entwurf und fertigem Objekt, den es oft noch braucht. Das ist für bestimmte Projektphasen zielführender als ein fertiges Bild in die Köpfe zu pflanzen, was am Ende so nicht mehr stimmt. Kein alter Hut, sondern bewährt!

Erwarten Ihre Bauherren eine perfekte Visualisierung?

Nein, nicht unbedingt, vor allem nicht, wenn sie den Aufwand in Zahlen umgerechnet sehen. Perfekte Visualisierungen sind mittlerweile ja geradezu allgegenwärtig und haben sich in ihrer spektakulären Wirkung abgenutzt. Gute Handskizzen mit Charakter und Aussagekraft begeistern viele Bauherren, oft für sie unerwartet.

Wer hat Sie als Vorbild inspiriert?

Niemand bestimmtes. Architekturpläne und Skizzen großer Architekten aus dem Zeitalter vor CAD sind jedoch oft wunderschön und regen an, die Techniken für sich selber zu entdecken und zu nutzen.

Welche Aufgabe hat Sie zuletzt begeistert?

Ich begeistere mich gerade sehr für meine aktuelle Aufgabe im Bereich studentisches Wohnen. Sie bietet Freiräume in der Gestaltung und lässt Raum, trotz knappem Budget etwas Neues auszuprobieren. Und die Entwürfe erfordern viel Zeichenarbeit!

Und welches Thema bereitet Ihnen im Moment Kopfzerbrechen?

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf! Dieses Ziel lässt sich oft nur mit sehr viel Organisation, einem guten privaten Netzwerk und sehr flexiblen Arbeitszeiten bewältigen.

Welchen Ort haben Sie zuletzt für sich entdeckt?

Im letzten Urlaub eine herrliche Ruine in der Normandie. Sakralbauten aus vergangenen Zeiten zeigen immer wieder mit ihren großen Gesten, was Architektur vermag und wie sie den Menschen im Raum beeinflusst.

Warum engagieren Sie sich als Mitglied im BDIA?

Zum einen macht mir die berufspolitische Arbeit Spaß, zum anderen finde ich es wichtig, Innenarchitekten in der öffentlichen Wahrnehmung noch sichtbarer zu machen. Das kommt am Ende allen zu Gute, Angestellten wie Selbstständigen. Und nicht zuletzt hat sich dadurch ein tolles Netzwerk entwickelt.

Simone Jüschke ist Innenarchitektin und seit 2012 Mitglied im BDIA.

BDIAusgezeichnet!

Wir fördern den Nachwuchs: Der vom Bund Deutscher Innenarchitekten initiierte Preis **BDIAusgezeichnet!** stellt regelmäßig herausragende Abschlussarbeiten aus dem Fachbereich Innenarchitektur vor. Die sorgfältige Auswahl aus Semesterarbeiten erfolgt

durch eine Fachjury direkt an der Hochschule anlässlich der regelmäßigen Semesterrundgänge. In diesem Heft finden Sie jeweils ausgezeichnete Abschlussarbeiten von Studierenden der Hochschule Darmstadt, die der BDIA Landesverband Hessen im Wintersemester

2016/17 ausgewählt hat. Die Jury war beeindruckt von Umfang und Ausführlichkeit der Arbeiten und der Vielfalt der Themen. Ausführliche Informationen zu den ausgezeichneten Projekten sowie zu den **BDIAnerkennungen!** finden Sie unter www.bdia.de/Absolventen.

Hochschule Darmstadt: Die Bewertung der Bachelor- und Masterarbeiten erfolgte am 26. Januar 2017. Die Jury bestand aus: Simone Ferrari, BDIA Innenarchitektin; Ingo Haerlin, BDIA Innenarchitekt und Dieter Schmidt, BDIA Innenarchitekt.

BDIAusgezeichnet! Bachelor für Ines Baumann „DA_HoSTEL - ein Hostel für Darmstadt“ (Betreuung: Prof. Anke Mensing)

Im Nordwesten von Darmstadt liegt das Gelände der ehemaligen MODAAG Motorenfabrik Darmstadt. Die ab 1923 gebaute Fabrikhalle dient heute als Boulder- und Eventhalle. Der rückwärtige Teil des Geländes beherbergt einige Ateliers. Verschiedene kleine bis mittelgroße Unternehmen teilen sich dort Büroflächen. In Zukunft soll das Areal den neuen Nutzungsschwerpunkt Kreativviertel entstehen. Die Aufgabe bestand darin, ein Hostel für Darmstadt für ein neues Publikum und neue Einflüsse zu planen. Das Gebäude wird optisch von einem anthrazitfarbenen Riegel durchstoßen. Längswände gliedert den Bestand in Funktionseinheiten Erschließung, Bar und Shop. Im Obergeschoss beherbergt der Riegel die Sanitäräume der Schlafsäle. Auf der Westseite des Gebäudes ragt der Riegel fünf Meter aus der Fassade des Bestandsgebäudes heraus. Hier befinden sich Haupteingang und Rezeption. Zugänge über die Terrasse führen in den Aufenthaltsbereich und die Bar. Alle Einheiten können flexibel zusammengeschaltet werden. Das Hostel bietet Schlafmöglichkeiten für 50 Personen.

Im urbanen Garten können Anwohner und Gäste gemeinsam Blumen, Gemüse und Kräuter anbauen und ernten. Eine Terrasse samt Sitzstufe verbindet den bepflanzten Bereich auf der gesamten Längsseite mit den Eingangsbereichen ins Innere. Prägendes Element des "Bed and Gardening Hostel Darmstadt" ist der Kontrast zwischen dem Gebäude und der Oase des Gartens. Ein Treffpunkt der Kulturen, Generationen und ein Ort der Inspiration.

Jurybegründung: Durchgängigkeit und Konsequenz des räumlichen Konzepts bis hin zur Logoentwicklung, klare Zonierung und Gliederung der Funktionsbereiche, der Erschließung und der öffentlichen Bereiche, zentrale Entwurfsidee ist ein „Rückgrat“, das Erschließung und Belichtung beinhaltet. Sensibler Umgang mit dem Bestand. Insgesamt kreative Herangehensweise mit großer räumlicher Qualität, feinsinnige, ausgewogene Materialkollage und klare Plangrafik: eine konsequente, zurückhaltende Umsetzung der klaren Entwurfsidee.



BDIAusgezeichnet! Master für Claudia Schürg „Alte Zündholzfabrik Umnutzung der ehemaligen Zündholzfabrik in Albersweiler“ (Betreuung: Prof. Kerstin Schultz)

Das Winzerdorf Albersweiler liegt direkt an der Deutschen Weinstraße im Pfälzerwald. Ende des 19. Jahrhunderts siedelte sich die damals größte Zündholzfabrik an, die seit 1978 brachliegt. Im Rahmen eines Umnutzungskonzepts soll das Industrieensemble revitalisiert und in den Ort integriert werden. Das neue Konzept schafft einen gemeinschaftlichen Ort für kulturelle und nachbarschaftliche Veranstaltungen. Das Kesselhaus bildet dabei das Zentrum. Ein Tresen steht für Gastronomie zur Verfügung, die große Freifläche kann flexibel mit Konzerten, Märkten oder Ausstellungen bespielt werden. Im südlichen Teil des Maschinenhauses befindet sich ein Co-Working-Bereich, der temporär vermietet werden kann. Im ehemaligen Lagerturm entstehen vier Gästezimmer. Durch die vielfältige und flexible Nutzung bietet das Gebäude ein breites Spektrum und schafft einen neuen, kollektiven Ort. Das Kesselhaus ist ein 13 Meter hoher Raum. Besonders prägend sind die raumhohen Fensterbänder und die Achsensymmetrie des Raumes. Ein neuer eingestellter Körper zioniert den Raum und macht die Höhe erlebbar und nutzbar. Seine Position orientiert sich an den Fensterachsen sowie an der Symmetrie des Gebäudes. Um das besondere, atmosphärische Kesselhaus ringsherum spürbar zu lassen, ist der Körper offen und durchlässig. In seiner Gestalt stellt der Einbau eine Interpretation industrieller Elemente dar. Materialien werden aufgegriffen und im neuen Kontext adaptiert eingesetzt. Um diesen Einbau möglichst vom Bestand abzusetzen, wird das Mauerwerk der Bestandswände freigelegt und die Einbaustruktur monochrom weiß gehalten.

Jurybegründung: Schlüssiges und Erfolg versprechendes Nutzungskonzept, gute Darstellung. Überzeugende Schnittstelle zwischen Veranstaltungsraum, Gastronomie und Gästezimmern. Filigrane Struktur der raumbildenden Elemente, die nicht mit dem Bestandsgebäude konkurriert und sich sensibel einfügt. Die atmosphärische Qualität des Bestands ist dank einer herausragenden Plangrafik spürbar dargestellt. Insgesamt ein schlüssiges Nutzungskonzept, feinfühlig ausgearbeitet mit hoher atmosphärischer Qualität.



BDIA Hessen

BDIA Exkursion: 2 Tage Berlin in den Élitis-Showroom am 30. und 31. März 2017

Außergewöhnliche Textilien, Tapeten und Wandverkleidungen für den Privat- und Objektbereich erleben! Während der zweitägigen Exkursion tauchen wir ein in die Welt der Tapeten und Wandverkleidungen und betrachten auch allgemeine Aspekte wie Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten, Brandschutz, Verarbeitungshinweise. Einblicke in die Praxis wird der niederländische Interior Designer Robin Toetenel, Ethnic Chic. Übernachtung, Workshop und Verpflegung sind kostenfrei, Anreise auf eigene Kosten. Anmeldung über hessen@bdia.de Mehr Informationen unter: www.hessen.bdia.de

BDIA Nordrhein-Westfalen

Seminar „Novellierung Landesbauordnung und Sonderbauverordnung NRW – was ändert sich beim Bauen im Bestand?“ am 13. Mai 2017

Die Novelle der Landesbauordnung (LBO) wurde Ende des vergangenen Jahres verkündet und wird im Dezember 2017 in Kraft treten. Die Neufassung der Sonderbauverordnung (SBauVO) NRW ist bereits am 5. Januar 2017 in Kraft getreten. In diesem Seminar, das der BDIA NRW am 13. Mai 2017 in der Nähe von Dortmund veranstaltet, bereiten wir das Thema übersichtlich für Sie auf. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Infos unter bdia-nrw.de

Tagung „Licht- und Lebensqualität“ am 29./30. März 2017 in Weimar

Menschen verbringen mehr Zeit in Räumen als je in der Geschichte zuvor. Erst das Licht lässt uns diese Räume wahrnehmen. Gutes Licht ist Teil eines gesunden Raumklimas. Die LiTG – Tagung „Licht- und Lebensqualität“ – kurz LiLe – ist interdisziplinär angelegt. Die LiLe 2017 bietet eine einmalige Plattform zum fachlichen Austausch innerhalb und zwischen den Welten des Lichtes, der Architektur und der Raumgestaltung. www.lile.wba-weimar.de

BDIA Baden-Württemberg

BDIA Partner der Messe INVENTA

Vom 10. bis 12. März ist wieder INVENTA-Time in Karlsruhe – mit neuem Format, neuem Style, neuer Präsentation, aber mit bewährter BDIA Handbuch-Ausstellung. Alle Mitglieder in Baden-Württemberg sind eingeladen, Projekte und ihr Büro zu präsentieren – ob durch Beratung, Präsentation oder mit einem Vortrag. Wer Lust und Interesse hat, bitte unter info@bw.bdia.de melden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, den Stand und die Ausstellung zu besuchen (Stand 4C/70 dm-Arena). Mehr unter www.bw.bdia.de



Veranstaltungsreihe Zukunft Gutes Wohnen:

Neue, alternative Wohnformen mit PSGII
Wie sehen Erfolg versprechende Wohn- und Pflegekonzepte in der Zukunft aus? Auf diese Fragen geben Experten aus Theorie und Praxis Antworten. Termine: 23. März Halle/Saale, 11. Mai Heidelberg, 1. Juni Düsseldorf und 5. Oktober Neumünster (Schleswig-Holstein). Ausführliche Informationen unter www.zukunftguteswohnen.caretrialog.de

Münchner Stoff Frühling – exklusive Bustour

Raumbedeutung als Teil der Innenarchitektur
Vom 24. bis 27. März 2017 findet wieder der Münchner Stoff Frühling statt. Architekten und Innenarchitekten können sich in 28 Showrooms die vielfältigen Kollektionen der Stoffhersteller präsentieren lassen. Am 24. März findet ab 13 Uhr eine exklusive BDIA Bustour durch die Showrooms statt. Den Abschluss bildet um 17 Uhr der Designtalk in der Pinakothek der Moderne mit Werner Aisslinger plus Ausstellung. Anmeldungen bitte bis 10. März unter info@bdia.de

BDIA Seminare 2017

BDIA Seminare 2016/2017

- **Brandschutz für Innenarchitekten** am 18. März in Frankfurt und am 31. März in Berlin
 - **Wie würde Johnny Depp präsentieren?** am 8. März in Köln
 - **BAUPHYSIK Wärmeschutz – Chance oder Risiko?** am 7. April in Stuttgart
 - **Private Bauherren? Na klar!** Klärungshilfen zur erfolgreichen Kommunikation mit nicht immer einfacher Bauherrschaft, am 28. April in Berlin
 - **Raum-Akustik für Innenarchitekten** am 4. Mai in Berlin
 - **Pressearbeit für Innenarchitekten – kostengünstig und zeitsparend** am 18. Mai in Köln
 - **Wie werden wir im Alter wohnen? Zukunftsstrategien für die Aging Society** am 23. Juni in Berlin
- Ausführliche Informationen zu allen BDIA Seminaren unter www.bdia.de



Sichern Sie sich ein kostenfreies Seminar noch bis zum 31. März 2017 im Rahmen der Sonderaktion Mitglieder werben Mitglieder
Kein Toaster, kein Bargeld, keine Kreuzfahrt!
Aber Akustik, Existenzgründung, Pressearbeit!
Eine kostenfreie Seminarteilnahme nach freier Wahl bieten wir allen BDIA Mitgliedern an, die ein neues Mitglied werben. Und das Beste: Auch das neue Mitglied kann sich kostenfrei ein Seminar aussuchen.
Alle Infos unter www.bdia.de. **Machen Sie sich schlau. Für die Innenarchitektur.**

Impressum

Bund Deutscher Innenarchitekten BDIA e. V.
Redaktion: Bundesgeschäftsführer Constantin von Mirbach, Köpenicker Str. 48/49, 10179 Berlin, Tel. +49 30 64077978, Fax +49 30 91442419, info@bdia.de, www.bdia.de